

tüßbar gemacht hatte, der Wärter und Wärterinnen wurden an mehreren Orten des Publicums hat es übernommen, diese

vorzüglichsten, grössten unterhält jetzt, nach 7 bis 8 Jahren auf dem den Einheimischen wie der Officianten angewieher besondere Umstände Haushaltung, über den Herrn Flach, im Waierrn Klauke, Pastorend No. 8, wenden, und gewöhnlich die Kinder, Abends um 8 Uhr, mehreren ertheilte Unterricht dann wieder um im Singen, Zeichnen, der Schulzeit gegeben, die gehörige Zeit für das Eine zur Benutzung der Aufsicht des Herrn vorgelegt, nicht sowohl, Auge des Fremden oft Langel der Anstalt

t aus dem ältesten Herrn n; zwei Alten und acht Provisoren, von denen die Verwaltung ausüben. 2ter Theil, S. 42. Die d die Urtheile mehrerndert und ändern müssen, schichtlich und beschreibend der Stiftung. 1ster Hübbe, 1 Kupfer und and des hamburgischen 39.

he, ward Ao. 1766 ge-Collegiums, reorganisirt. Knaben der Gemeinde vom 6ten bis zum 14ten der Entlassung aus dem

ieenvater angeestellt ist, unentgeltlich in der isvaisenvater sich nützlich seiner Capitalien, von Beiträgen einer grossen jetzt von dem Vorstehernahmen vergrössern, je

Grundstück, 2te Markt

Deputirten. Diese seit im Amte, dann tritt allwird; diese wird sodann

Die Deputirten stehen nehmen bei eintretenden en.

nl. Horwitz, Oeconom: R. Beit, Cassirer. sei Commissarien zu ern, und die vermittelnde Jetzt sind Commissarien

Entfestigung verordnet mehr bis zu der jetzigen d gemüthlichsten Garten

Anlagen gestaltet. Sowohl durch den Wechsel seiner innern malerischen Punkte, als auch durch die Aus- und Uebersichten der jenseits des Stadtgrabens sich bildenden ländlichen Partien, stellt sich nun der vormalige unfreundliche Festungswall als ein anziehender Volks-Garten heraus, den man doch, nach seiner jetzigen trefflichen Vollendung, nicht mehr den „Wall“ nennen, sondern ihm, wie sein jetziger Charakter mit seiner Benutzung es erheischt, den Namen eines Stadt-Gartens beilegen sollte.

Die alten Aussenwerke des Glacia sind gebauet, und überall mit Alleen, Baumgruppen etc. bepflanzt. Diese Anlagen, vereint mit den freundlichen Hainen der Friedhöfe, und dem üppig herangewachsenen botanischen Garten, bilden, vom Wallgarten ab gesehen, die köstlichsten malerischen Land Ansichten. — Der vormalige Stadtgraben ist seiner Breite nach halb ausgedämmt und erscheint jetzt gleich einem sich friedlich dahin schlängelnden Strom; die vormaligen eckigen Bastionen sind ab sich friedlich dahin schlängelnden Strom; die vormaligen eckigen Bastionen sind abgetragen, gerundet, und, so wie der Unterwall mit Fusspfaden durchzogen, mit Baum- und blühenden Gesträuch-Gruppen und anderen malerischen und duftenden Pflanzungen, wie auch mit Schattengängen und Sitzen besetzt. Von allen diesen Anlagen am Unterwall zeichnet sich diejenige unweit des Millerthors aus, wo der Pfad mit roth und weiss blühenden Acazien so dicht besetzt ist, dass er gleichsam eine fortlaufend schattige und duftige Laube bildet. Viele dieser trefflichen Partien des Wallgartens bieten dem Landschaftsmaler die zu Landschaftsgemälden vollkommen geeigneten Ansichten. Die auf diese Weise trefflich vollendete Elbhöhe des vormaligen Walles am Millerthore, liefert eine Muster-Partie, nach welcher das grosse Ganze dieser Stadt-Umfassung seit dem Jahre 1815 gestaltet, nunmehr, in ihrem anziehenden Reize erscheinend, vollendet worden. Im Auftrage der Bau Commission hatte der nun verstorbene, geschickte Kunstgärtner, Herr Altmann aus Bremen, damals die Pläne zu dem Wallgarten entworfen und nach deren Genehmigung sie, von Jahr zu Jahr mit der Anlage fortschreitend, ausgeführt.

Vor allen bleibt die oben benannte Elbhöhe der schönste Punkt derselben. Was Kunst und Geschmack, was Kenntniss des Malerischen und des dem Oertlichen Angemessenen, bei solchen Natur-Anlagen, Schönes, Gefälliges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und auszuführen vermag, ist hier, so weit die Localität es zuließ, geschehen. Dies Alles wirkt mit der Lage dieses Garten Hügels am Elbstrome, mit der Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in die weiten Landgegenden umher, zusammen, um diese schenswerthe, grossartige und malerische Anlage an schönen Tagen zu einem Sammelplatze aller Classen des hamburgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche schöne Partie ist die auf der Wallburgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche schöne Partie ist die auf der Wallhöhe am Damnthore, wo sich dem Blick eine überaus freundliche Stadt- und Land-Ansicht der beliebten Umgegend dieses Thors, der Esplanade, der Spaziergänge, Pflanzungen, Gärten u. s. w. bis an den See der Aussen-Alster öffnet. Einen nicht weniger schönen Blick auf diese Gegend der Stadt, der Vorstadt St. Georg und der beiden Alster-Bassins, liefern die mit malerischen Pflanzungen besetzten und mit Schlangengängen durchzogenen vormaligen Bastionen zu beiden Seiten der neuen grossen Alster-Brücke (Lombardsbrücke), und noch vorzüglicher der folgende Wall-Hügel, sonst Vincent, jetzt Alsterhöhe benannt, dem sich, nach der Steinthors-gegend, längs dem sich dort bildenden südlichen Thale, eine Obstbaum Pflanzung anschliesst, deren geschützte Lage ein frühliches Gedeihen verspricht. An dem Fahrwege längs dem Alster-Bassin und weiterhin, erheben sich in doppelten Reihen die schönen Pyramidal-Formen italienischer Pappeln, eine grüne, den Fahr- und Fussweg beschattende Laubwand in der Perspective bildend. Der höchste Punkt unsers Wallgartens ist die Höhe jenseits des Steinthors. Sie erhebt sich bedeutend über alle vorgenannten Hügel und beherrscht daher eine am weitesten ausgedehnte Umansicht; doch sind die Ansichten von jenen Höhen abwechselnd, gemüthlicher, malerischer. Ein sehr glücklicher Gedanke war es, dass die Stadtbehörde die vorhin bemerkten Wallhöhen von ihren veralteten Bastionen-Namen befreit und ihnen neue, eigenthümlich passende Local Namen gegeben hat, nämlich: Elbhöhe (statt des keinen Sinn habenden Namens Stinfang), Alsterhöhe (statt Vincent) und Altmannshöhe (statt Sebastianus.) Man gab der letztern diesen Namen zum Gedächtnisse des bereits erwähnten, verstorbenen, um den Wallgarten sehr verdienten Kunstgärtners, Herrn Altmann. Die neuen Benennungen sind auf kleinen ehernen Tafeln auf diesen Höhen bemerkt. Sehr passend würde auch für die neu erbaute vormalige Lombardsbrücke der Name „grosse Alsterbrücke“ seyn, da der Lombard bekanntlich schon längst verlegt ist. In einigen Partien des Stadtgartens dürften leichte, offene Hütten mit Strohdächern wünschenswerth seyn, um darunter bei plötzlich entstehenden Regengüssen Schutz zu finden, der diesen neuen Anlagen durch Abbrechung der alten, mit vorgebauten Obdachern versehenen gewesenen Wachthäusern gänzlich entzogen ist.

Warteschulen. Im Jahre 1830 wurde hier die erste Warte (Kleinkinder-) Schule durch einen zu diesem Zweck zusammengetretenen Verein eröffnet, im folgenden Jahre erlaubten es die durch freiwillige Gaben menschenfreundlicher Mitbürger herbeigeschafften Hilfsmittel, eine zweite, 1834 die dritte, 1835 die vierte, so wie 1840 in der Vorstadt St. Georg die fünfte dieser Schulen zu gründen, welche einem dringenden Bedürfnisse für unsere Stadt auf die angemessenste Weise abhelfen.

Der Zweck dieser Anstalten ist, den Eltern, welche Tages über ihrem Erwerb ausserhalb des Hauses nachgehen müssen, die Sorge für die noch nicht schulfähigen Kinder von 2 bis 7 Jahren abzunehmen, sie unter gute Obhut und Leitung zu bringen,